

Aus der Geschichte der Stadt Dessau.

Im Jahre 1213 erscheint der Ort Dessau zum ersten Male in amtlichen Urkunden. Es ist jedoch als bestimmt anzunehmen, daß er schon geraume Zeit vorher, mindestens seit 1180 als deutsche Stadt und vorher als eine Siedlung der an der unteren Mulde ansässigen Slawen bestanden hat. Das Jahr 1213 kündigt uns Dessau bereits als Stadt des Fürsten von Anhalt. Und seit dieser Zeit hat es immer zu Anhalt gehört. Freilich hat sich die Vorrangstellung, die die Stadt heute im Lande einnimmt, erst im Laufe der Zeit langsam herausgeschält. Im 14. Jahrhundert bauen die Fürsten von Anhalt ein festes Schloß an der Mulde und nehmen ihren Wohnsitz in Dessau, das nunmehr Residenz bleibt bis 1918, zuerst der Fürsten und Herzöge von Anhalt-Dessau und dann seit 1863 nach dem Aussterben der übrigen Linien in Zerbst, Rötzen und Bernburg der Herzöge von Anhalt. Mit der Gründung des Dritten Reiches wird Dessau Sitz des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt und der Gaustellen Magdeburg-Anhalt der NSDAP.

Mannigfach sind die Schicksale der Stadt gewesen. Als sich vom nahen Wittenberg her die neue Lehre, die Luther predigte, ausbreitete, fand sie schnell Eingang in die Herzen der Dessauer. Verheerende Brände, Pestseuchen und die Wirren des 30 jährigen Krieges rafften viele Einwohner der Stadt dahin. 1626 tobte in Dessaus Nähe der Kampf Wallensteins und Mansfelds um die Elbbrücke bei Rosslau. Wallenstein selbst wohnte in der Stadt („Drei Kronen“). Von den Wunden, die der 30 jährige Krieg der Stadt geschlagen hatte, erholte sich diese dank der Umsicht des Fürsten Johann Casimir und seines ihm folgenden Sohnes, Johann Georg II. Durch dessen Gemahlin Henriette Katharina, eine geborene Prinzessin von Nassau-Dränien, kamen holländische Kultur und Kunst, die auch für ganz Norddeutschland bestimmend wurden, in die Stadt. Der Erbanteil aus dem oranischen Bilderschatz bildet den Grundstock der heutigen Anhaltischen Gemäldegalerie. Holländische Maler und Baumeister wurden herangezogen, der Schloßplatz zeugt noch heute von ihrem Wirken. Auch Fürst Leopold, der Alte Dessauer, war um den Ausbau der Stadt besorgt. Die mittelalterliche Stadtmauer fiel, Neustadt und Wasserstadt wurden angelegt, die lange, breite Kavalierrstraße entstand. Während der Regierungszeit des Fürsten Franz, des Vater Franz, wie er allgemein genannt wurde, war Dessau um die Wende des 19. Jahrhunderts eine Kulturstätte von Bedeutung.